

Bericht über das XXI. Symposium der GTFCh vom 11. bis 13. April 2019 in Mosbach (Baden)

Silvana Petzel-Witt

Institut für Rechtsmedizin, Abteilung Forensische Toxikologie, Kennedyallee 104, 60596 Frankfurt am Main; witt@med.uni-frankfurt.de



Mosbach Rathausurm

Zum XXI. Symposium der GTFCh kamen auch in diesem Jahr zahlreiche Toxikologen, Doktoranden, Interessierte und Fachaussteller aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, den Niederlanden, Italien, Luxemburg etc. im badischen Mosbach zusammen.

Traditionell wurde das Symposium bereits am Mittwochabend mit einem Vortrag für die Mosbacher Öffentlichkeit eingeleitet. Dieses Jahr lag die Ehre bei unserer geschätzten Kollegin Privatdozentin Dr. Hilke Andresen-Streichert (Institut für Rechtsmedizin, Köln), welche mit ihrem Vortrag „CSI in Mosbach!? Forensische Toxikologie – nicht so wie im Fernsehen“ einen Einblick in den realen Alltag hinter den Institutsmauern und in den Laboren vermittelte. Auch in diesem Jahr fand der öffentliche Vortrag sehr viel Anklang und lockte eine große Anzahl interessierter Zuhörer in die Alte Mälzerei. Die eigentliche Tagung begann am Donnerstag mit einer kleinen Führung durch die male-riche und teilweise noch fachwerklich ausgebaute Innenstadt von Mosbach.

Zeitgleich konnten sich die nach und nach eintreffenden Teilnehmer wie gewohnt reibungslos und gut organisiert bei Armin Weber (Experimentelle und Klinische Toxikologie, Homburg Saar) anmelden. Mit dem „Young-Scientist-Treffen“ gab es in diesem Jahr einen neuen Programmpunkt. Diese von den Kollegen aus Köln organisierte Veranstaltung richtete sich besonders an Doktoranden und junge Wissenschaftler unter den Symposiumsteilnehmern. Eingeleitet und betreut wurde das Treffen von Hilke Andresen-Streichert. Die jungen Kollegen fanden nach einer kurzen Vorstellungsrunde schnell Anschluss zu den Teilnehmern aus den verschiedenen Institutionen. In lockerer Atmosphäre konnte man sich interessiert austauschen und fachliche Inhalte in Gruppenarbeiten umsetzen. Nach einem sehr positiven Echo zum „Young-Scientist-Treffen“ soll dieses zukünftig ein fester Symposiumsbestandteil werden.

Nach einer kurzen Mittagspause begann das Satellitensymposium „Betäubungsmittel: zwischen Missbrauch und therapeutischer Anwendung“. Nach der Begrüßung durch den Tagungspräsidenten Professor Volker Auwärter (Institut für Rechtsmedizin, Freiburg) wurden in vier Vorträgen Nutzen und Risiken sowie neue Entwicklungen im Bereich der therapeutischen Anwendung von LSD, Psilocybin und MDMA sowie aktuelle Therapiestudien vorgestellt. Ferner gab es einen Einblick in die gegenwärtige Entwicklung von Cannabis als Medizin sowie zu Nutzen und Risiken bei der Therapie mit Opioiden oder von Ketamin bei Depressionen. Nach dem Satellitensymposium und einer kurzen Pause wurden die Teilnehmer in der Stiftskirche am Rathaus von unserem musikalischen Kollegen Dr. Jan Schäper (Landeskriminalamt Bayern, München) mit Orgelklängen auf ein gemütliches Beisammensein im Rathaus eingestimmt.

Anschließend fanden sich die Teilnehmer – in alter Tradition – im Rathaus von Mosbach ein. Bei Speis und Trank und in lockerer Atmosphäre wurden alle vom Oberbürgermeister Michael Jann sehr herzlich willkommen geheißen. Nach einem Willkommensgruß vom Präsidenten Professor Stefan Tönnies (Institut für Rechtsmedizin, Frankfurt) war der Abend offiziell eröffnet. Nach dem Treffen im Rathausgewölbe bei Wein, Bier und allerlei Häppchen, verteilten sich die Teilnehmer im Laufe des fortschreitenden Abends zunehmend in die umliegenden Bars, Hotellobbys sowie in das am Bahnhof ansässige Brauhaus, um bei dem einen oder anderen Getränk die Inhalte des Satellitensymposiums sowie aktuelle Themen zu vertiefen und sich in freundschaftlicher Runde mit Kollegen und Freunden auszutauschen.



Frisch und munter starteten die Teilnehmer am Freitag bereits um 09:00 Uhr mit einer kurzen Begrüßung durch Tagungspräsident Volker Auwärter (Abb. links) in das Symposium. Die Vortragsreihe wurde in diesem Jahr mit Themen zu aktuellen Trends in der Forensischen Chemie und Toxikologie begonnen. Im ersten vormittäglichen Themenblock wurden verschiedene Kasuistiken vorgestellt. Der erste Vortrag befasste sich mit einem Mord an einer hochschwangeren Frau und ging im nächsten Vortrag zu einem „Suizid per Rezept“ über. Im weiteren Verlauf wurden verschiedene tödliche Intoxikationen, beispielsweise mit Cyclopropylfentanyl, 4-Fluoroisobutyrylfentanyl sowie

der tödliche Verlauf von Anabolikamissbrauch vorgestellt. Zudem wurden die Verteilung von Diclazepam, Pyrazolam und 3-Fluorophenmetrazin in Organen, die analytische Trennung von 5- und 6-APB sowie ein Fall von Polytoxikomanie (bei dem die Aufnahme von vier verschiedenen Cathinonen nachgewiesen werden konnte) besprochen. Der Block wurde mit einem interessanten Vortrag über den potenziellen Missbrauch von nikotinhaltigen Liquids als „Date-Rape-Drug“ abgeschlossen.

Nach einer kurzen Kaffeepause wurden neue Trends aus der Kriminaltechnik thematisiert. Es wurden die als EU-Projekt entwickelte analytische Datenbank ADEBAR erläutert sowie aktuelle Trends auf dem NPS-Markt vorgestellt. Auch weniger verbreitete, aber hochinteressante

Analyseverfahren wie die Ionen-Mobilitäts-Spektrometrie zur Identifizierung synthetischer Cannabinoide oder die Raman-Spektroskopie zur Quantifizierung von Kokain und Amphetamin wurden diskutiert. Aus der Schweiz kam ein aktuell sehr relevanter Vortrag zu Cannabinoid-Konzentrationen in CBD-haltigem Cannabis.



Nach der Mittagspause trafen sich die Teilnehmer an der Kaffeetheke zu einem Plausch im Rahmen der Posterausstellung, welche auch auf diesem Symposium wieder sehr gut angenommen wurde (Abb. links). Auch in diesem Jahr haben alle Autoren ihre Poster mit sehr viel Aufwand, Sorgfalt sowie Liebe zum Detail gestaltet und den Besuchern

zusätzlich Handouts zur Verfügung gestellt. Neben neuen Entwicklungen im Bereich neuer psychoaktiver Substanzen und deren Verbreitung, beispielsweise in Gefängnissen, wurden im

Bereich neuer Matrizes der Nachweis von Opioiden in Dentalplaques oder der Nutzen von für den Laboralltag praktikablen NMR-Geräten für die Forensik diskutiert. Zudem wurden verschiedene Case-Reports zu tödlichen Intoxikationen, wie beispielsweise mit U-47700, Pipamperon, 5F-Cumyl-PEGACLONE oder dem synthetischen Cannabinoid ADB-PINACA sowie durch die Verwechslung von Iboga und Schlangenzwurz betrachtet. Des Weiteren fanden sich viele aktuelle, hochinteressante und wichtige Ergebnisse aus der forensischen Forschung und Analytik. Neben der Posterausstellung fand auch die Industrieausstellung großes Interesse. Im Anschluss wurde die Vortragsreihe zu den Themen der hochauflösenden Massenspektrometrie und der Toxikokinetik fortgesetzt, u. a. mit Berichten zu neuen Urinmarkern für GHB, In-vitro-Toxikokinetik von Designer-Opioiden, Studien mit *Cunninghamella elegans* und einem Fallbericht über toxische Isoxazole aus dem Pantherpilz (*Amanita pantherina*).



Foto links: Eintragung zur Wahl, Foto rechts: der neue Vorstand v. l. n. r. Prof. Torsten Arndt, Prof. Volker Auwärter, Prof. Stefan Tönnies, PD Dr. Katja Schultz, Dr. Andrea Jacobsen-Bauer, ehemaliger Vorstand Dr. Wolf-Rainer Bork, Dr. Susanna Fehn, Prof. Katharina Rentsch, PD Dr. Frank Peters, PD Dr. Hilke Andresen-Streichert. (Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben, Manfred Erkens.)

In der darauf folgenden Mitgliederversammlung wurden der langjährige Vizepräsident Dr. Wolf-Rainer Bork (LKA, Berlin) aus dem Vorstand verabschiedet und Dr. Andrea Jacobsen-Bauer (LKA BW, Stuttgart) als Vizepräsidentin neu in den Vorstand gewählt. Der restliche Vorstand wurde mit großer Zufriedenheit zur zurückliegenden Arbeit einstimmig im Amt bestätigt. Mit großem Beifall wurden Dr. Wolf-Rainer Bork und Dr. Jürgen Hallbach (Städtisches Klinikum, München) aufgrund ihrer zahlreichen Verdienste in der Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern der GTFCh ernannt (siehe die Laudatios in diesem Heft).



Noch bei Sonnenschein begann der Festabend im festlich geschmückten Saal der Alten Mälzerei. Den sehr unterhaltsamen Festvortrag „All Ding sind Doping...“ hielt Dr. Detlef Thieme vom Institut für Dopinganalytik und Sportbiochemie, Kreischa. GTFCh-Präsident Stefan Tönnies ehrte anschließend Dr. Jennifer Schürenkamp (Institut für Rechtsmedizin, Münster) mit dem Fachtitel „Forensische Toxikologin“ und Dr. Wolfgang Dreiseitel (LKA Hessen, Wiesbaden) mit dem Fachtitel „Forensischer Chemiker“ (Abb. links).

Im Laufe des Festabends wurden, wie bereits in der Mitgliederversammlung beschlossen, Jürgen Hallbach und Wolf-Rainer Bork zu Ehrenmitgliedern der GTFCh ernannt. Den GTFCh-Nachwuchspreis erhielt PD Dr. Andrea Steuer (Institut für Rechtsmedizin, Zürich, Schweiz).

Andrea Steuer ist damit die erste Frau unter den Nachwuchspreisträgern. Sie wurde für ihre herausragenden Beiträge zur forensischen Forschung ausgezeichnet (s. Laudatio in diesem Heft).

Abschließend wurde die Jean-Servais-Stas-Medaille an den sehr verdienten und geschätzten ehemaligen Präsidenten der GTFCh (1997-2007) Professor Thomas Daldrup (Institut für Rechtsmedizin, Düsseldorf) verliehen (siehe die folgende Laudatio).

Danach wurde das Buffet für die inzwischen hungrigen Teilnehmer des Festabends eröffnet. In diesem Jahr war zum ersten Mal ein neuer Gastwirt zuständig, da das langjährig engagierte Wirts-Ehepaar altersbedingt in den Ruhestand getreten war. Aber auch dem neuen Caterer gelang es à la bonne heure, die Festteilnehmer zur vollsten Zufriedenheit zu versorgen, was in einem sehr positiven Echo nachhallte.

Nachdem der Festabend bei bester Laune ausgeklungen war, begaben sich noch nicht müde Teilnehmer in den Hopfenkeller der Alten Mälzerei, wo bei Musik, guter Laune und Kehlenbefeuchtung fröhlich bis in die Morgenstunden geplaudert und gefeiert wurde.

Trotz des langen Festabends starteten die Teilnehmer auch am Samstagmorgen frisch und motiviert in den Tag. Dieser wurde mit dem Themenblock Alternative Matrizes und Analytische Strategien eröffnet. Es wurden neue Einsatzgebiete für Dried Blood Spots, die Analyse von Xenobiotika in einzelnen Haarsegmenten mittels MALDI sowie enantioselektive Analysen verschiedener Phenylethylamine vorgestellt. Darüber hinaus wurde über neue potenzielle Marker für eine Kohlenmonoxid-Vergiftung oder die Verteilung verschiedener Xenobiotika im Haar in Abhängigkeit von der Entnahmeregion auf dem Kopf diskutiert.

Die letzte kleine Kaffeepause versorgte schließlich noch einmal alle Teilnehmer mit Flüssigkeit und Coffein, bevor der letzte Themenblock des diesjährigen Symposiums mit freien Themen aus der Forensischen Chemie und Toxikologie eingeläutet wurde. So wurden ein möglicher Metabolismus für Cannabidiol im menschlichen Körper, eine Post-mortem-Analyse von Opioiden, neue Gesichtspunkte im Therapeutischen Drug Monitoring von Betablockern und Diuretika sowie die ersten pharmakologischen Daten zu 5F-Cumyl-PEGACLONE vorgestellt.

Das Symposium wurde vom Tagungspräsidenten Volker Auwärter mit einer sehr positiven Bilanz und unter dem Beifall der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beendet, nachdem er zuvor noch den nächsten Symposiums-Termin bekannt gegeben hatte. Dieses findet vom 15. bis 17. April 2021 erneut im bewährten Mosbach in Baden statt.



© Torsten Arndt

XXII. GTFCh-Symposium

15.-17. April 2021

Mosbach (Baden)